

Auslandsdienst vorzeitig beenden

Beitrag von „Jorge“ vom 22. April 2012 21:07

Liebe Sausi,

noch etwas solltest du bedenken. Suche die Gründe für diese Schwierigkeiten nicht immer bei dir persönlich. Oftmals sind sie systemimmanent. Der Schulvorstand erwartet von dir hohe Erfolgsquoten bei den Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom II der KMK, da davon die Förderung aus dem deutschen Steuertopf abhängt. Die Schüler hingegen sind nicht immer so leistungswillig oder -fähig, um dieses Ziel zu erreichen. Als Deutschlehrerin bist ist dann natürlich die 'Buhfrau'.

Kommt dann noch ein ungesundes gesellschaftliches Umfeld hinzu, kannst du eigentlich immer nur irgendwo in irgendein Fettnäpfchen treten. Ein gutes Beispiel ist Chile mit seinem ausgeprägten Nationalismus. Bergleute, die aus einem verschütteten Stollen gerettet worden waren, posierten stundenlang mit ‚Viva Chile‘-Rufen unter Schwenken der Nationalflagge vor den Fernsehkameras und versuchten, die noch immer tiefe Spaltung der Bevölkerung zwischen Allende- und Pinochet-Sympathisanten zu verdecken. Es gibt sogar zwei deutsche evangelische Kirchengemeinden in Santiago mit unterschiedlicher politischer Orientierung.

Anders als deutsche Einwanderer in andere südamerikanische Länder kamen die Deutschchilenen nicht aus katholischen Gegenden, sondern aus Brandenburg, waren evangelisch und vermischten sich über Jahrzehnte hinweg nicht durch Heirat mit einheimischen Katholiken, sondern blieben unter sich. Noch heute gibt es neben zahlreichen deutschen Schulen und Kindergärten auch deutsche Clubs, Feuerwehren, Burschen- und Mädchenschaften, Krankenhäuser, ein Lehrerbildungsinstitut u.a.m. Man stelle sich ähnliches für türkische Migranten in Deutschland vor!

Nun gibt es aber neben den ‚Deutschchilenen‘ (Nachkommen der Einwanderer in der Mitte des 19. Jahrhunderts) die ‚Chiledeutschen‘ (kamen nach dem 2. Weltkrieg), die ‚Bundesdeutschen‘, die nur vorübergehend im Land sind (wie die Lehrer an den deutschen Schulen) sowie die ‚retornados‘, die nach vielen Jahren in der DDR im Gefolge von Honecker & Co. mit großzügiger finanzieller Unterstützung und Eingliederungshilfen aus deutschen Steuergeldern mit ihren inzwischen gegründeten Familien nach Chile zurück kamen und sich dort zwischen allen Stühlen wiederfanden.

Insbesondere die Deutschchilenen und viele Chiledeutschen halten noch heute Pinochet als den Retter vor einer ‚Kubanisierung‘ des Landes, der das Land zu wirtschaftlichem Erfolg und nach einer Volksabstimmung in die Demokratie zurückgeführt hat. In Deutschland wird jedoch offiziell eine andere Meinung vertreten und von Abgeordneten- und Regierungsdelegationen auch lautstark verkündet, wenn sie sich gegen Jahresende in großer Zahl aus dem kalten

deutschen Winter in süd-sommerliche Gefilde begeben und den restlichen Reiseetat verbraten. Was sie dort von sich geben, wird automatisch als Meinung aller ‚Bundesdeutschen‘ angesehen, und Auslandslehrer bekommen dies häufig umgehend zu spüren.

Hinzu kommt, dass einheimische Kollegen nicht besonders würdigen, dass ihr Arbeitsplatz auch vom Steuerzahler in Deutschland gesichert wird, sondern neidvoll beklagen, dass der deutsche Lehrer besser bezahlt wird. Auch damit muss man leben.

Ich weiß nicht, in welchem Land du jetzt unterrichtest, aber vielleicht kannst du in deinem Umfeld etwas Ursachenforschung betreiben und dich psychisch stabilisieren. *L' Enfer c'est les autres* (Sartre). Alles Gute!

Jorge